H.I.N. 239.363

Wien , 10. November 1915.

Hochgeehrter lieber Freund !

Gestern habe ich dem Marquis Bayros deinen hochherzigen Entschluss mitgeteilt , ihn ins Kriegsarchiv zu nehmen und ich bin dessen ganz sicher , daß General Hoen sehr froh sein wird , diesen glänzenden Namen zu denen zählen zu dürfen , über die er gebietet . Zugleich hätte man damit den Ungarn das Ihre gegeben , denn Bayros wird von ihnen als Kroate zu den Staatsbürgern ihres Globus gerechnet und der Grund , einen östreichischen und einen ungarischen Künstler zu beschäftigen ", ist sehr plausibel . Zitterhofer kann auf die wunderbarsten erotischen Exlibris rechnen , die ihm sehr viel Freude machen werden und so wird wohl alles zufrieden sein , zumal er ein vollendeter Gentleman und der reinste , vornehmste Charakter ist , den ich überhaupt kenne . Übrigens in vielen Stücken dir sehr ähnlich !

Ich bitte dich also herzlich , ihm das versprochene Schreiben zu senden , in dem du ihm im Namen des Kriegsarchivs sagst , daß man mit Vergnügen das Zeugnis seiner Frontdienstuntauglichkeit begrüßen würde , da man seine Dienste im Kriegsarchiv sehr schätzen würde . Dann kann er um „vorzeitige Konstatierung", die ihm schon zugesagt wurde , ansuchen .

Was mich betrifft , so ist es nach den unvergeßlichen Badener Tagen , die wie ferner blasser Sonnenschein hinter mir liegen , eher noch schlimmer mit meinem Befinden geworden als besser ! Von Schlaf

keine Rede mehr oder nur selten und spärlich , die furchtbarsten De=
pressionen , dazu Schmähbriefe aus Deutschland und Drohungen , mich zu
boykottieren (das heißt den Verkauf meiner Bücher.) Wenn ich über das
wohl auch weit hinwegsehe , so trifft es mit meiner jetzigen Stimmung
doch schlecht zusammen ! Auch der schändliche und über alles niedrige
und schäbige Verrat eines Freundes , der das Vertrauen , das ich ihm
in einer seinerzeitigen Liebesangelegenheit schenkte , zu Erpressungen
und Betrügereien benützte , hat mich tief , tief getroffen , da ich
diesen Menschen als ein Stück Jugenderinnerung sehr liebte . So lebe
ich freud- und hoffnungslos dahin und kann nicht einmal mehr arbeiten.
In ein Sanatorium getraue ich mich schon gar nicht ; da griffe ich nach
wenigen Tagen zur Browning ! Stundenlange Weinkrämpfe ohne Grund , ohne
Ziel ; inzwischen wird an meinem Häusel in Baden gearbeitet , ohne daß
ich bisher ein einzigmal die Energie gefunden hätte , auch nur hinaus=
zusehen ; ich fürchte mich zu sehr vor einer Dummheit oder Gemeinheit,
die mir da draußen inzwischen wieder gemacht worden sein könnte ! Die=
ser Zustand ist so qualvoll , daß , wenn ich mir nicht immer Dein Bei=
spiel vor Augen halten könnte , ich vielleicht schon meinem Leben ein
Ende gemacht hätte ; Daß Du gesund wurdest ist mein einziger Trost ,
den ich mir , neben der Aussicht , ebenfalls wie Du in Baden zu genesen,
immer mit aller überbliebenen Willenskraft vor Augen halten muß ! Von
meinen Freunden kann ich sonst keinen sehen ; ich fürchte mich vor jedem
menschlichen Gesicht ; die paar Stunden mit dir in Baden waren die
letzten relativ glücklichen . Ich habe dem Alkohol abgesagt , es hilft
auch nichts . Trotz meiner Angst vor Menschen werde ich heute doch wie=
der zu dir ins Archiv schauen , um mir nur ein wenig Beruhigung zu ~~sola~~
holen . So schließe ich denn mit einem „Auf Wiedersehen!" Bleib mir gut
wie ich Dir ! dein treuer alter Rudolf Hans Bartsch

F. R